

und Ergözen zu verrathen, pflegte sie sich zu entschuldigen, daß sie die Ausführung ihrer längstbegehrten Absicht so lange verschoben, und während sie gleichzeitig zugab, daß sie nicht mehr so jung war, wie sie früher einmal gewesen, schloß sie gewöhnlich mit der Bemerkung: „Es ist wahr, die Zeit ist unerbitlich, aber ich halte fest am Leben, Miß Gertrud, ich halte fest am Leben und kann immer noch heirathen.“ — Auch in Bezug auf die Mode declamirte sie zuweilen ein Langes und Breites, indem sie zugleich ihren festen Entschluß aussprach, stets modern zu sein, es möchte ihr kosten was es wollte. Gertrud konnte nicht umhin, zu bemerken, daß ihr dies ebenso vollständig mißlungen sei, als sich einen jugendlichen Anbeter zu verschaffen, und ebenso gelangte sie auch allmählig zu dem Schlusse, daß Miß Pacc, von welcher Art auch ihre Vermögensumstände sein mochten, doch furchtbar geizig war. Emily, welche die alte Dame sehr gut kannte und oft von ihrem Dienstler Gebrauch gemacht hatte, hatte gegen Gertrud's Besuche bei ihr nichts einzuwenden und begleitete sie sogar zuweilen, denn Emily ließ sich gern amüsiren und ihre seltsame Unterhaltung war für sie ein eben so großer Genuß, wie für Gertrud. Diese Besuche wurden so schnell erwidert, daß daraus klar hervorging, wie viel Miß Pacc daran lag, die meisten Besuche selbst zu machen und lieber zu besuchen, als sich besuchen zu lassen. Als Emily dies bemerkte, lud sie sie ein für allemal ein, so oft zu kommen als sie wolle, eine Einladung, von welcher Miß Pacc nicht verfehlte, sofortigen und wiederholten Gebrauch zu machen.

19. Die Krankenwärterin.

Der schönste Stimmelschrid, der reinste Selbbrunn
Wirkt so balsamisch nicht, wie Deine Nabe.
Mrs. Barbauld.

Von Leuten, welche Landstige bewohnen, die nicht weiter als drei Stunden von einer großen Stadt entfernt sind, kann man eigentlich nicht sagen, daß sie das Landleben genießen. Sie haben allerdings große Gärten und bauen oft ihre eigenen Früchte und Gemüse; gewöhnlich halten sie Pferde, fahren spazieren und genießen die Lust. Manche haben sogar eine förmliche Defonomie und thun sich viel auf ihr Mastvieh und ihren Hühnerhof zu gute. Im Grunde genommen aber bekommen diese Vorstädter die Reize des eigentlichen Landlebens immer nicht zu schmecken. Es gibt hier keine pfadlosen Wälder, keine reizenden Bäche, keine wallenden Kornfelder, keine sich weithin dehrenden Weidplätze. Von jeder Anhöhe sieht man die große Stadt, deren Treiben und Summen fast noch hörbar ist, und jeder Omnibus oder Eisenbahnzug führt einen selbst oder den Nachbar nach oder von dem geschäftigen Markt. — Wer aber Zurückgezogenheit und Abgeschlossenheit sucht, kann sie dennoch nirgends sicherer finden, als eben in einer dieser halb städtischen, halb ländlichen Wohnungen, und manche Familie begibt sich jeden Sommer nach demselben stillen Winkel, um hier ungestört von Besuchern oder Klätzern sich einer Unabhängigkeit zu erfreuen, welche in den wimmelnden Straßen der Stadt, wo die Bekannten fortwährend in's Haus kommen, eben so unmöglich wäre, wie in den eigentlich ländlichen Dörfern, wo jeder neue Ankömmling beobachtet, besucht und besprochen wird. — Mr. Graham's Landhaus gehörte zur mittleren Gattung und war nicht darauf berechnet, Aufmerksamkeit zu erregen. Der Garten war allerdings sehr schön und reich versehen mit schönem Buschwerk, Sommerhäusern und mit von Weinstöcken umrankten Lauben, aber ein hoher,